



№ 10.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 22. Januar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
80 Pfg. Erägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

### Amthche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betr. die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1895.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1895 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Laupheim am Donnerstag den 7. Februar d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr,  
in Aulendorf am Freitag den 8. Februar d. J., mittags 12 Uhr,  
in Geislingen am Samstag den 9. Februar d. J., vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1895 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis **Mittwoch, den 30. Januar d. J.**, Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt. Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzungen, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1894 patentiert war, die Patent-Urkunde des Jahres 1894 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschälhengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 14. Januar 1895.  
K. Landgestütskommission.  
Fleischhauer.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Deutscher Reichstag. Die erste Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz wird fortgesetzt. Abg. Lenzmann (fr. Bp.): Die Vorlage ist weiter nichts als das Produkt der Unzufriedenheit, welche in weiten Kreisen unseres Volkes über die Justizpflege herrscht, weil das Rechtsbewußtsein unseres Volkes unsere Rechtsprechung nicht mehr versteht. Ich hätte gewünscht, daß gleichzeitig die merkwürdige Stellung des Verteidigers eine Aenderung erfahre. Die Vorlage hat eine große politische Bedeutung, weil sie sich auch gegen die Schwurgerichte richtet. Redner spricht sodann gegen die vorgesehene Rechte der Landesjustizverwaltung aus und heißt die Wiedereinführung der Berufung willkommen. Nicht nur unschuldig Verurteilte, auch unschuldig Verhaftete müßten Entschädigung erhalten. Ueber das Maß der Entschädigung unschuldig Verurteilter muß des Richtertum, welches den Betreffenden in der Berufungsinstanz freigesprochen hat, entscheiden. Die Fälle des Wiederaufnahmeverfahrens müssen ausgedehnt werden. Redner geht

dann auf die Mängel des Prozeßverfahrens ein und wünscht, daß das Resumé des Vorsitzenden protokolliert werde, um die Objektivität festzustellen. Redner behält sich für die Commission vor, einen dahingehenden Antrag zu stellen. Justizminister Schöenfeldt erklärt, daß solche Fälle, welche Unzufriedenheit erregen und zu seiner Kenntnis gelangen, Abhilfe erfahren sollen. Ihren Stand müßten die Rechtsanwälte selbst heben. Auf die Vorlage selbst will Redner nicht näher eingehen, weil er sich mit derselben nicht überall identifiziert. Er habe die Vorlage fertiggestellt gefunden, jedoch wird die Regierung auf Vorschläge stets eingehen, welche geeignet sind, besseres zu bringen. Von allzugroßen Abänderungen bittet der Minister absehen zu wollen, da die Forderungen ja so gründlich nach allen Seiten öffentlich erörtert worden sind, daß eine nochmalige Erörterung nicht nötig sein wird. Abg. Dr. v. Buchka (kons.) erklärt im Namen seiner Partei für die Vorberatung der Vorlage durch eine Commission von 21 Mitgliedern zu stimmen, da dieselbe viele wünschenswerte Aenderungen aufweise. Mit den Ausführungen des Abg. Lenzmann kann sich Redner nicht ganz einverstanden erklären. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Schröder (fr. Bp.) erfolgt die Vertagung der Sitzung auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung der oben abgebrochenen Beratung und Binnenschiffahrtsvorlage.

Berlin, 19. Jan. Deutscher Reichstag. Die Beratung der Justizvorlage wird fortgesetzt. Abg. v. Gütlingen (Rp.): Meine Freunde und ich stehen im Allgemeinen auf dem Boden der Vorlage. Am liebsten wäre mir eine vollständige Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Strafrechts gewesen. Bedenklich erscheint mir unter Anderem die Verminderung der Prozeß-Garantie. Die Entschädigung unschuldig Verhafteter halte ich für undurchführbar.

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Der Sonderling.

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

„Doktor, haben Sie dies meinem Oheim auch schon gepredigt? Unsinn, was gehen uns die anderen an, ich bin nur verantwortlich für das Geschlecht der Schönburgs. Es soll aufblühen, Doktor, mein Wort zum Pfande, ich will dafür Sorge tragen. Eine standesgemäße Ehe soll mich nicht hindern in meinen Plänen. Das ist Pflicht für mich, bin's dem Onkel schuldig, nachzuholen, was er versäumt hat.“

„Zu Ihrem Vorteil; wenn er leibliche Erben besäße, dann würden Ihre Phantasien sich nie erfüllen können — und es wäre beinahe schade darum,“ lächelte Justus mit einer kleinen Beimischung verächtlichen Hohnes.

Eine Weile stand er still an der geöffneten Thür des Speisesaales, die hinausführte auf die Schloßterrasse. Er blickte ernst und nachdenklich auf den Park, hinüber zu den kleinen, entzückend eingerichteten Häuschen, die hierher gezaubert schienen mit all ihrer fremden Pracht, welche ihm plötzlich wie eine eitle Spielerei erscheinen wollte. Er dachte nach, wie wenig der jetzige Graf Schönburg und Majoratsherr daran gedacht, was seine Pflicht war, wie er ein halbes Menschenleben verträumt in der Ferne, in ruhelosem Umherschweifen, sein Geld vergeudet hatte in kostbaren, fremdartigen Dingen, die sich hier häuften dicht neben den Heimstätten des Elends und der Not. Raffinierter Luxus, Überfluß, Fülle hier, und da drüben in Felden darboten Menschen um das tägliche Brot!

„Rosa, Rosa, wie recht hast Du, ein Egoist, sonst nichts!“ Er schämte sich, daß ein armes, krankes Mädchen ein Recht hatte, den Grafen Schönburg, den stolzen Majoratsherrn, zu verachten, der — sein Freund war. „Noch ist es Zeit,“ dachte

er weiter, und in seinen Augen leuchtete es auf in edler Begeisterung, in Gedanken an die Pläne, die er heute einem edlen Menschen nachgedacht, welcher sie entworfen zum Heil derer, die unter seinen Augen Not gelitten. Er sollte sich nicht verrechnet haben, indem er auf die Hilfe seines reichen Gutsnachbarn zählte. Er selbst, der Edle war zu jedem Opfer bereit gewesen, damals, als er noch opfern konnte; heute war es anders, heute darboten die Witwe und die Töchter des Mannes, der stets an anderer Glück gedacht hatte.

„Das Vermächtnis Eures Vaters soll auch Euch zum Segen gereichen,“ flüsternten leise Doktor Justus' Lippen, und ein warmer Blick ruhte auf dem alten Herrenhaus, das in der Ferne sichtbar war.

VI.

In die ärmlichen Hütten zu Felden war der Sonnenschein der Freude eingeleuchtet. Die Nachbarn hockten bis spät abends vor den Thüren zusammen und sprachen lebhaft hin und her, blickten voll Zuversicht in die Zukunft, die plötzlich für das Dorf eine ganz andere werden sollte.

Die Gatten und Väter, die Brüder und Söhne sollten zurückkehren aus der Ferne, und auch für die Frauen und Mädchen that sich ein Feld der Arbeit auf, das ihnen einen besseren Lohn brachte als die Bearbeitung der dürftigen kleinen Äcker und Wiesen, die kaum das Notdürftigste zum Leben brachten, wenn es eine gute Ernte gab. Hoffnungsfrohe Gesichter sah man überall, glänzende Augen und berebte Lippen. Die Pläne, die der verstorbene Baron von Felden entworfen, waren nun in aller Munde.

Ein großes Stück des schlechtesten Ackerlandes hatte der Graf zu Schönburg in Felden gekauft, und in Kürze sollte dort eine Fabrik entstehen, in welcher so viele Webstühle aufgestellt werden sollten, wie man brauchte, um die müßigen Hände zu beschäftigen, die gern arbeiten wollten, wenn sich ihnen Arbeit bot. In der Zwischenzeit, bis der Bau vollendet war, mußten die Arbeitskräfte ausgebildet werden.

Nach meinen Erfahrungen, die ich mit den unverantwortlichen Crediten gemacht habe, kann ich es nur begrüßen, daß dieses Recht in die Hände des verantwortlichen Richters gelegt wird. Abg. Grillenberger (Soz.): Erfreulich ist es, daß die Regierung Concessionen macht, bedauerlich sind die vielen Gegenforderungen. Redner wünscht in der Berufung die Besetzung der Collegien durch 5 Richter, die Ausdehnung des Beweisverfahrens, die Beschränkung der Befugnis zur Inhaftnahme Angeschuldigter und die weitgehendste Ausdehnung des Wiederaufnahmeverfahrens. Im Weiteren erklärt sich Redner gegen die Geschäftsverteilung durch die Justizverwaltung und gegen die Einschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte. Zum Schluß wünscht Redner die Entschädigung unschuldig Verhafteter. Abg. Werner (Ant.) bemängelt die hohen Gerichtslosten, wünscht erfahrene Richter für die Strafrechtssprechung und die Aufklärung der Schöffen über ihre Stellung. Redner ist gegen die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens, dagegen für die unbedingte Verurteilung. Im Namen seiner Partei beantragt er die Beratung durch eine Commission von 28 Mitgliedern. Abg. v. Duol (Centr) ist gegen die Erweiterung des Wiederaufnahmeverfahrens und die Wiedereinführung der Berufung. Er will nur die Entschädigung solcher, deren Unschuld erwiesen ist. Abg. v. Marquardsen (natl.) ist mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden, er sei kein Gegner einer Revision des Strafprozesses, wenn dieselbe sich nicht allein auf Preußen ausdehne. Abgg. Lerno (Centr.) und Hilpert (bayr. Bauernb.): Die Vorlage möge nur ja schnell Gesetz werden. Für Bayern sei die Bestimmung wegen Entschädigung unschuldig Verurteilter gleichgültig, da dort schon bestehend. Abg. v. Szarlinski wünscht die Entschädigung unschuldig Verhafteter. Die Vorlage wird an eine 28er Commission verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Bolltarif.

Berlin. In diplomatischen Kreisen verlautet, der hiesige französische Botschafter Herbet, habe zu vertrauten Personen die Absicht geäußert, in absehbarer Zeit vom Botschafterposten zurückzutreten. Es wird jedoch angenommen, daß er in Folge der Wahl Faure's, dessen persönlicher Freund Herbet ist, auf seinem Posten verbleiben werde.

Berlin, 18. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Kaiser dem bisherigen russischen Botschafter Graf Schumalow bei der Abschiedsaudienz die Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden verliehen. Von der Kaiserin erhielt Frau Gräfin Schumalow deren Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift.

Berlin, 18. Jan. Das Staatsministerium trat heute nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 18. Jan. Heute Mittag fand in der Brauerei Friedrichshain eine von 2000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen statt. In

den naheliegenden Straßen waren zahlreiche Schutzleute anwesend, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken. Reichstagsabgeordneter Foerster-Hamburg sprach über die Ursachen und Wirkungen der Arbeitslosigkeit und führte aus, es liege im Interesse der Gesellschaft Abhilfe zu schaffen, da sonst die Massen nicht gutwillig verhungern würden. Redner empfahl, an den Magistrat eine Deputation zu senden, welche um Angriffnahme der notwendigen Arbeiten bitten sollte. Einige Redner widersprachen dem. Sodann ergriff das Wort der Anarchist Zibolsky. Derselbe schlug vor, einen Aufzug durch die Stadt zu machen, damit der Bourgeoisie das Elend vor Augen geführt werde. Redner betonte, er werde nicht verhungern. Er werde nehmen, wo er etwas finde. Hierauf wurde aus der Versammlung gerufen, Redner sei ein Spitzel, worauf große Unruhe entstand. Von dem Absenden einer Deputation an den Magistrat wurde schließlich Abstand genommen. Eine Resolution, daß die Arbeitslosigkeit die natürliche Folge der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sei und nur durch eine sozialistische Gesellschaftsordnung beseitigt werden könne, gelangte zur Annahme. Die Versammlung ging ruhig auseinander. Außer dieser Versammlung fand noch 7 weitere Arbeitslosen-Versammlungen statt. Dieselben waren alle zahlreich besucht und verliefen ruhig.

### Ausland.

Paris, 19. Jan. Nachdem der Präsident Faure gestern nachmittag mit Challemel-Lacour konferiert, berief er Brißon und bot ihm die Cabinettsbildung an, die dieser ablehnte. Brißon riet Faure, Bourgeois zu berufen und die verschiedenen republikanischen Gruppen im Elysee zu versammeln, um die Lage zu beraten. — Die Nachricht, Perier sei ins Ausland gereist, ist unbegründet. Er wird sich wahrscheinlich in 8 Tagen nach Südfrankreich begeben.

Paris, 20. Jan. Bourgeois berichtete gestern abend dem Präsidenten Faure über seine Schritte zur Neubildung des Kabinetts. Bourgeois erklärte, der erste Akt des neuen Ministeriums werde die Beantragung einer allgemeinen Amnestie mit Ausnahme für Anarchisten und Landesverräter sein. Demnach würde Gerault-Richard freigelassen werden, ferner würden Rochefort und Dillon wieder nach Frankreich zurückkehren dürfen.

Lyon, 20. Jan. Casimir Perier hat die Erklärung abgegeben, daß er kein Kammermandat anzunehmen beabsichtige.

### Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 20. Jan. Am Freitag abend hielt Hr. Rektor Dr. Weizsäcker im Georgenäumssaale einen Vortrag über „Hans Sachsens Leben und Werke“. Der Redner gedachte zuerst des Stifters des Georgenäums, des † Hrn. Generalkonsuls von Georgii-Georgenau, zu dessen ehrendem Andenken die Zuhörer sich von den Sitzen erhoben. Sodann gab der Vortragende einen kurzen Lebens-

abriß des weit über seinen Stand gebildeten und in allen Gebieten wohl unterrichteten Nürnberger Dichters. In einer Auswahl von Gedichten schilderte der Redner Hans Sachs als einen treuen Sohn seiner Vaterstadt und warmen Vaterlandsfreund, als Förderer der Religion und Reformation und als trefflichen Verfasser von vorzüglichen Sittenbildern über Leben und Treiben der verschiedenen Stände, von witzigen Schwänken und Komödien. Die mitgeteilten Gedichte gaben ein charakteristisches Bild der Wirksamkeit von Hans Sachs. Der Vortrag war gut besucht und von lebhaftem Beifall begleitet.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 18. Januar ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Bernloch, Bez. Münsingen, dem Schullehrer Heinz in Dachtel, Bez. Calw, übertragen worden.

Obern Dorf, 19. Jan. Eine Abordnung des hies. demokr. Bezirksvereins hat dem Ob. Reg. Rat a. D. Dieffenbach in Stuttgart die Landtagskandidatur angetragen. Derselbe erklärte nach dem Beob., daß er dieselbe annehme, daß er aber nicht der Volkspartei, sondern der „Linken“ beitreten werde.

Maulbronn, 19. Jan. Die Demokratie hat als Landtagskandidaten nach dem Beob. den Redakteur des Beob. Karl Schmidt aufgestellt.

Blaubeuren, 19. Jan. Beide Kandidaten, Schultheiß Pfetsch von Seifen (D. P.) und Deleonom Scheer von Soppingen (Dem.), sind nun in die Wahlbewegung eingetreten. Beide veröffentlichten ihr Programm. Pfetsch betont, daß die Volkspartei dem Bauernstande nie große Dienste geleistet habe; mit vollem Rechte weist er darauf hin, daß die Volkspartei allezeit die Getreidezölle grundsätzlich bekämpft habe. Eine prinzipielle Opposition gegen die Regierung hat Pf. immer mißbilligt. Scheer legt den Wählern einige Ausschnitte aus dem volksparteilichen Programm vor. In der Ordensfrage entscheidet er sich bescheiden dahin, daß ihm die Erhaltung des konfessionellen Friedens „für alle Zeit am Herzen liegen werde“. (Schw. M.)

Strasbourg i. E. Die am 15. Mai beginnende Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz, welche ein lehrreiches Bild des Standes der hochentwickelten Industrie und des Gewerbes in den drei Ländern bieten wird, zeichnet sich schon rein äußerlich vor manchen ihres Gleichen durch die landschaftliche Schönheit des gewählten Ausstellungsplatzes aus. Es ist dies ein die städtische Orangerie, den neu angelegten Stadtpark und ein zugespitztes Grundstück umfassendes Gelände innerhalb der Stadt. Dasselbe ist zum größten Teil bedeckt mit prächtigen Parkanlagen, wo Teiche und Hügel, Gruppen alter Bäume und Blumenbosquets abwechseln. Die Gesamtgröße beläuft sich auf nahezu 21 Hektar und übersteigt den sonst von derartigen Ausstellungen beanspruchten Raum ganz bedeutend. Auch die Ausstellungsgebäude, Wirt-

Einzelne schickte Graf Schönburg als Volontäre in große Webereien, um dort die Kenntnisse sich anzueignen, deren sie bedurften. Sie wußten alle, daß eine gewisse Zeit darüber vergehen werde, bis ihre Kräfte in der neuen Arbeit sich geübt, und daß sie es dem Edelmut des Grafen zu danken hatten, wenn er in dieser Zeit der Lehre ihnen einen Arbeitslohn zahlte, der ihnen das Leben ermöglichte. Allmählich, mit dem Wachsen der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, sollte auch der Gewinn für dieselben sich steigern. Schritt für Schritt sollte das armselige Dorf emporblühen, sich erheben aus Armut und Elend, aus Hunger und Not durch seine eigene Arbeitskraft, für welche der Graf das reiche Feld bot. Ein Wohlstand, der so gewonnen, so erlänzt ward, mußte den rechten Wert besitzen, mußte Zufriedenheit schaffen, und Zufriedenheit ist Glück, das einzige wahre Glück.

Laut pries man den Mann, der alles dies ausführte, der unermülich thätig war im Auftrage seines Freundes, des Grafen, Doktor Justus, der dem Dorfe so großen Segen gebracht.

Und Doktor Justus hatte alle Hände voll zu thun, um, ehe es Winter wurde, den Plan auszuführen, der nun endgültig entworfen und vom Majorats Herrn genehmigt war. Der feste Wille eines reichen Mannes ist mächtig, dies zeigte sich jetzt so recht in Felden.

Doktor Justus hatte seine Wohnung ins Schloß selbst verlegt; Ingenieure, Baumeister, Arbeitsleute gingen bei ihm ein und aus. Zuweilen zog er sich in das kleine Gartenhäuschen zurück mit seinem kostbaren, ausländischen Luxus, um stille Stunden zu verbringen, wenn er das Bedürfnis hegte, mit sich allein zu sein. In solchen Stunden leuchtete die Befriedigung, die er empfand, die sein energisches Schaffen ihm bereitete, von seinem Antlit.

Mit lächelnden Mienen dachte er an Rosa. Nur selten hatte er sie gesehen in den letzten Wochen, in denen er so eifrig schuf, nur flüchtige, kurze Besuche hatte er im alten Herrenhaus gemacht; es schien, als ob er nur noch als Arzt kam, nicht öfter als nötig, um nach Rosas Fuß zu sehen. Er hielt sich nie mehr lange auf

und sprach nichts von den Plänen, die sich nun erfüllen sollten. Die vollendete Thatsache mußte für ihn zeugen, für seinen guten Einfluß auf den Grafen Schönburg. Er zögerte mit dem nächsten Besuch, den er im Herrenhaus abstatten wollte. Da durch den Ortsvorsteher der beiden Dörfer Schönburg und Felden die Bekanntmachung erfolgt war, und mit dem Bau der Fabrik alsbald begonnen werden sollte, war den Damen von Felden natürlich kein Geheimnis mehr, was in aller Munde war.

Er dachte auch an Gertrud und lächelte leise vor sich hin. Er fühlte, welche magnetische Gewalt er über sie besaß, daß sie sich beugen mußte seinem festen Willen, und sein Wille war, sie gedemütigt zu sehen, sie, die Stolz, zu besiegen, daß sie ausblidte zu ihm. Die schöne, gesunde, jugendfrische Gestalt hatte seine Augen bestrahlt; in ihrer Nähe fühlte er, daß er noch jung war, daß heißes Blut in seinen Adern rollte, daß er noch nicht abgeschlossen hatte mit dem Leben, daß jetzt nach langer, langer Zeit ihm wieder ein Glück begehrtenwert erschien, auf das er schon verzichtet hatte.

Eine ruhige, stille Reigung empfand er für Rosa. Das kranke, edle Mädchen stand seiner Seele näher als ihre Schwester, aber diese hatte ihn bezaubert durch ihre Unnahbarkeit, ihre stolze Zurückhaltung, ihre körperliche Schönheit. Justus wußte, daß Rosa viel besser war als Gertrud, daß sie ein warmes Herz und eine starke Seele besaß; sie erschien ihm als ein ideales Geschöpf, zu dem er emporblickte, an das er nie gedacht mit dem Gedanken, es zu besitzen, zu begehren, wie er an Gertrud dachte.

Süße Träume beschäftigten die Phantasie des Arztes in den stillen Stunden, die er im japanischen Häuschen verbrachte.

Er fühlte sich jünger, glücklicher als jemals. Er sah das schöne, stolze Mädchen mit dem rötlich glänzenden Haar, dem weißen Nacken, den schwellenden Lippen und den strahlenden, graublauen Augen an seiner Seite, ärtlich, süßsam, bezwungen von ihm, seiner Liebe.

(Fortsetzung folgt.)



### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Wilhelmine Eberhard,**

für die reichen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, ganz besonders aber den Herren Ehrenträgern, sagen den tiefgefühltesten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des so unerwartet rasch erfolgten Ablebens unserer l. Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Wilhelmine Greiner, Schultheißens Witwe,**

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir den Herren Ehrenträgern, sowie dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe.

Sirsau, den 18. Januar 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Clotilde Greiner.**

### Danksagung.

Für die wohlthuenden Teilnahmebezeugungen an dem so schnellen Hinscheiden unseres heißgeliebten Tochterleins, für die vielen Blumen Spenden, insbesondere aber für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang von seiten meiner lieben Kollegen und die trostreichen Worte des verehrt. Hrn. Pfarrers von Temach sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Emberg. **Schullehrer Eisenhart mit Frau.**

### Althengstett. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so raschen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester **Marie** erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie dem verehrlichen Gesangverein für den erhebenden Gesang sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Heinrich Ade.**

### Aus der Schuhfabrik

von **Carl Eisenhard, Weil d. Stadt**

halte stets schönes Lager und bitte um geneigten Zuspruch.

Reparaturen besorgt Unterzeichneter stets schnell und pünktlich.

**Ernst Häberle.**

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei.  
Gegründet 1826.

## Kessler Seet.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.  
K. W. Hoflieferanten.

Alle  
**Laubsägerei-**  
Artikel liefern  
**G. Schaller & Comp.,**  
Konstanz, 3 Marktsäule 3.  
Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

### Mast- & Fresspulver für Schweine.

Grosse Futterersparnis, erregt Fresslust, verhütet Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Geo Dötzer's pharm. Fabrik.**  
2 gold., 1 silb. Medaille.

Erhältlich in der vorm. Federhaff'schen Apotheke in Calw.

Gesucht wird ein  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, welches schon gedient hat; dasselbe muß willig und pünktlich sein.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

---

Ein freundliches  
**Zimmer,**  
möbliert oder unmöbliert, ist sogleich oder später zu vermieten.  
Wo, sagt die Red. ds. Bl.



**Loefflund's  
Malz-  
Extract**

Gegen Husten,  
Heiserkeit,  
Katarrh  
ist

das  
reellste  
bewährteste  
Hausmittel:

In Apotheken & Drogerien.

## CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

### Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



**Kaiser's  
Brust-Bonbons**

anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, echt in Pak. à 25 S in der Niederlage von **Wieland & Pfeleiderer, Apotheke, Calw, Ernst Unger, Gchingen.**

**Wechselformulare**  
sind im Compt. d. Bl. zu haben.

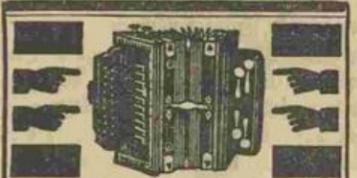
Teinach.  
3 Stück neue

## Hobelbänke

hat zu verkaufen  
**G. Schechinger,**  
Zimmermeister.

### Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. **Keine** Berufsstörung, unter Garantie. **Keine** Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt **Willa Christina** bei Säckingen, Baden.“



### Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonons, Polypnons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vorthellhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik  
**L. Jacob, Stuttgart.**

Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. — Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

### Danksagung.

Seit ungefähr einem Jahr litt ich an einem schweren Blasenleiden, verbunden mit schrecklichen Schmerzen, so daß ich kaum das Wasser lassen konnte. Ich versuchte die verschiedensten Mittel, aber alle ohne Erfolg. Nachdem ich nun lange Zeit in ärztlicher Behandlung gewesen war, wurde Blasenstein constatirt. Alle Mühe, welche sich der Arzt machte, war erfolglos. Alsdann wandte ich mich an den homöopath. Arzi, Herrn **Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6,** welchem es gelang, mich in kurzer Zeit von dem Leiden zu befreien, wofür ich Herrn Dr. Volbeding aufrichtig danke.

**Arnold Meister,**  
Barmen-Rittershausen, Heddinghauserstraße 152.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr haltbar!) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitin. zurückgenommen! —

**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Calw. Fruchtpreise am 19. Januar 1895.**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
									M.	S.	M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	2	2	2	—	6 75	6 75	6 75	13	50	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	15	56	71	71	—	5 30	5 14	5 10	365	00	3	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	4	68	72	66	6	5 20	4 81	4	318	20	14	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	19	126	145	139	6	—	—	—	696	70	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmele.**